

# Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

## Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken - Maria Veen

Herten, im Noember 2022

Liebe Geschwister in Christus in den Kirchengemeinden Rhede, Borken, Gescher-Reken und Gemen!

**„Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ | Mt 5,9**

Mit dem aktuellen Wochenspruch grüße ich Sie und Euch alle sehr herzlich aus der Kirchengemeinde Gemen.

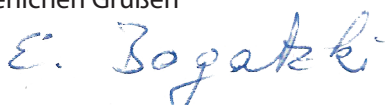
Am drittletzten Sonntag des Kirchenjahres beginnt traditionell die Ökumenische Friedensdekade. Sie endet am Buß- und Bettag. Zehn Tage mit Friedensandachten und Friedensgebeten, landauf, landab, Jahr für Jahr, seit gut vierzig Jahren. Es gibt Zeiten, da führt die Friedensdekade eher ein Schatten-Dasein. Mancherorts ist es ein ganz normaler Termin im Jahreskalender des Ökumenischen Miteinanders geworden. Anderswo ist sie vielleicht kaum im Bewusstsein und schon gar kein selbstverständlicher Bestandteil des Kirchenjahres.

Kurz nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine im Februar dieses Jahres fanden spontan jede Menge gut besuchte Friedensgebete statt. Der Krieg dauert an, aber vielerorts sind diese Veranstaltungen längst eingeschlafen, und wo sie noch stattfinden, kommen nur noch einige wenige Menschen. Was ist passiert? Sind wir müde geworden? Resigniert? Trauen wir dem gemeinsamen Gebet nichts mehr zu? Es war doch immer schon ein trotziges Dennoch! des Glaubens. Trotz allem, was dagegenspricht, halten wir den Glauben fest. Das Gottvertrauen. Die Hoffnung. Je schlimmer die Zeiten, desto mehr. Jetzt erst recht! An wen sollen wir uns denn wenden mit unseren Nöten, wenn nicht an Gott?

Auch die biblischen Texte dieses Sonntags spiegeln die Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit. Der Predigttext erinnert uns daran, dass Gottes Reich ganz unerwartet kommt, wenn wir längst nicht mehr ernsthaft damit rechnen, sondern voll und ganz von unserem Alltag in Anspruch genommen werden.

Lassen wir uns ermutigen und anspornen, ganz besonders in diesen zehn Tagen zwischen dem drittletzten Sonntag des Kirchenjahres und dem Buß- und Bettag, aber auch darüber hinaus Gott wieder und wieder um Frieden für seine Welt zu bitten, zusammen und alleine, je nachdem, wie es für uns gerade am besten passt. Lasst uns darauf achten, wo wir selbst zu Frieden und Gerechtigkeit beitragen können: in unserem ganz persönlichen Umfeld oder auch in der großen weiten Welt.

Mit geschwisterlichen Grüßen



Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.  
(Johannes 6,37) – Jahreslosung 2022

### Ev. Kirchengemeinde Borken

[www.ev-borken.de](http://www.ev-borken.de)

Heidener Str. 54  
46325 Borken  
Tel. 02861 600515  
mail: [st-kg-borken@kk-ekvw.de](mailto:st-kg-borken@kk-ekvw.de)

### Ev. Kirchengemeinde Gemen

[kirchengemeinde-gemen.ekvw.de](http://kirchengemeinde-gemen.ekvw.de)

Coesfelder Str. 2  
46325 Borken  
Tel. 02861 1680  
mail: [info@kirchengemeinde-gemen.de](mailto:info@kirchengemeinde-gemen.de)

### Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

[www.ev-gescher-reken.de](http://www.ev-gescher-reken.de)

• Friedensstr. 2  
48712 Gescher  
Tel. 02542 98233  
mail: [gescher@ev-gescher-reken.de](mailto:gescher@ev-gescher-reken.de)

• Hedwigstr. 1  
48734 Reken  
Tel. 02864 2619  
mail: [reken@ev-gescher-reken.de](mailto:reken@ev-gescher-reken.de)

### Ev. Kirche Rhede

[ev-kirche-rhede.ekvw.de](http://ev-kirche-rhede.ekvw.de)

Nordstr. 39  
46414 Rhede  
Tel.: 02872 3506  
mail: [ev-kirche-rhede@gmx.de](mailto:ev-kirche-rhede@gmx.de)

**6. November 2022**  
**Drittletztter Sonntag im Kirchenjahr**

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen, im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir verbunden: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lasst uns einstimmen in den Sonntagspsalm! Es sind einige Verse aus **Psalm 85**:

*Könnte ich doch hören, was Gott der Herr redet,  
dass er Frieden zusagte seinem Volk  
und seinen Heiligen,  
auf dass sie nicht in Torheit geraten.  
Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten,  
dass in unserm Lande Ehre wohne;  
dass Güte und Treue einander begegnen,  
Gerechtigkeit und Friede sich küssen;  
dass Treue auf der Erde wachse  
und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;  
dass uns auch der Herr Gutes tue  
und unser Land seine Frucht gebe;  
dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe  
und seinen Schritten folge.*

\* \* \*

Als Predigttext wird ein Abschnitt aus dem **Lukas-Evangelium** vorgeschlagen:

*Die Pharisäer fragten Jesus: »Wann kommt das Reich Gottes?« Jesus antwortete: »Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es an äußeren Anzeichen erkennen kann. Man wird auch nicht sagen: ›Schau her, hier ist es!‹, oder: ›Dort ist es!‹ Nein, das Reich Gottes ist schon da – mitten unter euch.«*

*Dann sagte Jesus zu den Jüngern: »Die Zeit wird kommen, in der ihr euch danach seht, unter der Herrschaft des Menschensohns zu leben – nur einen einzigen Tag lang, aber ihr werdet ihn nicht erleben. Die Leute werden zu euch sagen: ›Seht doch, dort!‹, oder: ›Seht doch, hier!‹, Dann geht nicht hin, lauft ihnen nicht nach. Denn wenn der Menschensohn an seinem Tag kommt, wird es sein wie bei einem Blitz: Unübersehbar leuchtet er auf, von einem Ende des Himmels bis zum anderen. Aber vorher wird er viel leiden müssen. Diese Generation wird ihn als Verbrecher behandeln.*

*Wie es zur Zeit Noahs war, so wird es auch zur Zeit des Menschensohns sein: Die Menschen aßen und tranken, sie heirateten und verheirateten ihre Kinder. So lebten sie bis zu dem Tag, als Noah in die Arche stieg. Dann kam die Sintflut und vernichtete alle. Es wird auch sein wie zur Zeit Lots: Die Menschen aßen und tranken, sie kauften und verkauften, sie bestellten das*

*Land und bauten Häuser. Aber an dem Tag, als Lot Sodom verließ, fielen Feuer und Schwefel vom Himmel und vernichteten alle. Genauso wird es an dem Tag sein, an dem der Menschensohn erscheint.«*

(Lk 17, 20-30 | Basisbibel)

\* \* \*

Wir leben in schwierigen Zeiten. Wem sage ich das? Von der Frauenhilfsfrau bis zum Konfi finden wohl alle ganz schnell einige Argumente für diese Einschätzung. Auch der Bundespräsident hat vor kurzem in seiner Rede zur Lage der Nation gesagt: „Ich glaube, dass viele der Sorgen berechtigt sind. Wir erfahren die tiefste Krise, die unser wiedervereintes Deutschland erlebt.“ Und er erwartet, dass es noch schlimmer kommt: „Es kommen härtere Jahre, raue Jahre auf uns zu“, hat er gesagt. Einige junge Leute nennen sich sogar „Letzte Generation“. Sie machen in spektakulären Aktionen darauf aufmerksam, dass der Klimawandel eigentlich alle anderen Probleme in den Schatten stellt. Trotzdem tun wir so, als könnten wir uns erst ernsthaft darum kümmern, wenn alle anderen Probleme gelöst sind.

Manchmal fühlen wir uns ganz erschlagen von all den schlechten Nachrichten. Wir fragen: Wann kommt denn jetzt endlich das Reich Gottes? Wann, Gott, willst Du deine Verheißung einlösen, wenn nicht jetzt? Wir warten so sehr darauf, dass Gerechtigkeit und Frieden sich küssen, dass du alle Tränen abwischen wirst von unseren Augen und darauf, dass alles Leid, ja, selbst der Tod Vergangenheit sein wird! Mit jedem Vaterunser bitten wir darum: Dein Reich komme. Wann willst du uns endlich erhören? Wie lange sollen wir denn noch warten? Etwa noch einmal 2000 Jahre?

Natürlich sind wir nicht die Ersten, die so fragen. Nicht die Ersten, die in schwierigen Zeiten leben. Schon die Pharisäer wollten von Jesus wissen: Wann kommt das Reich Gottes? Weißt Du etwa mehr als wir? Sag es uns! Und Jesus antwortet: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es an äußeren Anzeichen erkennen kann. Man wird auch nicht sagen: ›Schau her, hier ist es!‹, oder: ›Dort ist es!‹ Nein, das Reich Gottes ist schon da – mitten unter euch.

Im Ernst, Jesus? Wo denn? Was sollen wir dem ukrainischen Jungen sagen, der um seinen Vater weint? Was der iranischen Studentin, deren Schwester in ihrem Heimatland spurlos verschwunden ist? Was den Eltern, die anfangen, an Obst und Gemüse zu sparen?

„Ihr könnt nicht sagen: Seht doch, dort! Oder seht doch, hier!“, sagt Jesus. Wenn das jemand tut, dann traut ihm nicht. Lasst euch nicht verführen. Lauft nicht hierhin und dorthin, weil euch jemand weismachen will, dass ihr dort das Gottesreich findet. Es ist nicht sinnvoll, nach Zeichen Ausschau zu halten. So funktioniert das nicht. „Denn wenn der Menschensohn an seinem Tag kommt, wird es sein wie bei einem Blitz: Unübersehbar leuchtet er auf, von einem Ende des Himmels bis zum anderen.“

Also doch: Warten? Warten, und immer weiter warten? „Wir warten deiner mit Geduld in unsern Leidenstagen...“ heißt es in einem Lied aus dem Jahr 1767. Der Verfasser hatte immer wieder große Sorgen um das tägliche Brot für sich und seine große Familie. Auch gesundheitliche Probleme machten ihm zu schaffen. Bestimmt ist es ihm nicht leichtgefallen, geduldig zu sein. Vielleicht musste er sich mit seinen Liedern selbst trösten und ermutigen.

Uns fällt das schwer. Die meisten stellen sich wohl eher darauf ein, dass unser Leben so bleiben wird, wie es nun einmal ist. Wir essen und trinken, heiraten und verheiraten unsere Kinder. Wir kaufen und verkaufen, bestellen das Land und bauen Häuser. Wir leben unser Leben.

Genauso wird es sein am Tag des Herrn, sagt Jesus. An dem Tag, der all das plötzlich und unerwartet zur Vergangenheit macht. Es sind verstörende Bilder: Sintflut, Feuer und Schwefel. So etwas passiert doch nicht! Oder etwa doch? Mit Schrecken fällt mir auf, dass ich solche Bilder sogar sehr gut kenne! Das zerstörte Ahrtal, andere Naturkatastrophen, Bilder vom Krieg... Die Katastrophe bricht immer in das ganz normale Leben ein, stellt alles auf den Kopf. Plötzlich hat man nur noch sich selbst und, wenn man Glück hat, seine liebsten Menschen. Alles Hab und Gut ist vernichtet. Der gewohnte Alltag existiert nicht mehr.

Wovon redest du, Jesus? Von dieser Welt oder vom Ende aller Welten? Und was willst du uns sagen? Willst Du uns Mut und Hoffnung geben oder Angst und Schrecken?

„Das Reich Gottes ist mitten unter euch!“ sagt Jesus. In einer anderen Geschichte wird er gefragt: „Bist du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten?“ Und Jesus weist sie auf das hin, was sie selbst erleben: „Blinde sehen und Lahme gehen. Menschen mit Aussatz werden rein. Taube hören, Tote werden zum Leben erweckt, und

Armen wird die Gute Nachricht verkündet.“ (Mt 11, 2-6)

Ist das die Lösung? War das Gottesreich unter den Menschen, als Jesus auf der Erde gelebt hat, und jetzt müssen wir auf seine Wiederkehr warten? Notfalls noch einmal 2000 Jahre, und trotzdem jederzeit bereit sein? Ganz schön schwierig!

Aber da kommen mir andere Worte in den Sinn: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt!“ sagt Jesus seinen Jüngern. (Mt 28,20) Und auch: „Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt! Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben.“ (Mt 5, 13-14) So gesehen gilt auch für uns: „Das Reich Gottes ist mitten unter euch!“ Und zugleich gilt, dass wir es nicht „dingfest“ machen können. Wenn wir meinen, es schon im Hier und Jetzt verwirklicht zu sehen, sind wir in großer Gefahr, es komplett zu verfehlen. Trotzdem leuchtet es manchmal auf, strahlend hell, gefühlt von einem Ende der Erde bis zum anderen. Es gibt solche Momente, in denen Gerechtigkeit und Frieden sich küssen. In denen Tränen abgewischt werden, Liebe und Freude alles hell macht. Und – allen Zweifeln zum Trotz: es gibt noch immer die Hoffnung, dass das nur ein Vorgeschmack ist auf das, was uns am Ende unseres Lebens oder auch am Ende aller Zeiten erwartet.

Mich ermutigt der Predigttext, mitten in unseren schwierigen Zeiten die Sehnsucht nach dem Gottesreich festzuhalten. Mich ermutigt der Predigttext, mitten in unseren schwierigen Zeiten die Hoffnung auf das Gottesreich festzuhalten. Diese Sehnsucht und diese Hoffnung sollen unser Denken und Fühlen und Handeln durchdringen und prägen, sollen Licht und Liebe und Hoffnung durch uns hindurchscheinen lassen in diese Welt und diese Zeit. So wird vielleicht hier und da spürbar, was verheißen ist. So werden wir in allem Schweren doch getragen. So lassen wir uns selbst von Sintflut, Feuer und Schwefel nicht schrecken, sondern bleiben „fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal und beharrlich im Gebet.“ (Röm 12,12)

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

\* \* \*

# Wir warten dein, o Gottes Sohn



Wir war-ten dein, o Got - tes Sohn, und  
Wir wis-sen dich auf dei - nem Thron und



lie - ben dein — Er - schei - nen.  
nen - nen uns — die Dei - nen.



Wer an dich glaubt, er - hebt sein Haupt und



sie - het dir ent - ge - gen; du



kommst uns ja zum Se - gen.

2. Wir warten deiner mit Geduld  
in unsern Leidenstagen;  
wir trösten uns, dass du die Schuld  
am Kreuz hast abgetragen;  
so können wir  
nun gern mit dir  
uns auch zum Kreuz bequemen,  
bis du es weg wirst nehmen.

3. Wir warten dein; du hast uns ja  
das Herz schon hingenommen.  
Du bist uns zwar im Geiste nah,  
doch sollst du sichtbar kommen;  
da willst uns du  
bei dir auch Ruh,  
bei dir auch Freude geben,  
bei dir ein herrlich Leben.

4. Wir warten dein, du kommst gewiss,  
die Zeit ist bald vergangen;  
wir freuen uns schon überdies  
mit kindlichem Verlangen.  
Was wird geschehn,  
wenn wir dich sehn,  
wenn du uns heim wirst bringen,  
wenn wir dir ewig singen!

Text: Philipp Friedrich Hiller 1767; Melodie: Was Gott tut, das ist wohlgetan (Nr. 372)

\*\*\*

Gott, dein Reich ist mitten unter uns, deine Nähe lässt uns leben in Frieden und Gerechtigkeit. Doch deine Gaben zerrinnen unter unseren Händen, wir sind noch nicht erlöst. Erhöre uns, wenn wir gemeinsam bitten: Dein Reich komme.

Noch sehen wir Mächtige auf dieser Erde ihre Reiche aufrichten. Wir sehen Gewalt und Unterdrückung, Leiden und Tod. Aber wir wissen schon jetzt: Unrecht hat keinen Bestand. Hilf uns heute zu tun, was dem Frieden dient. Erhöre uns, wenn wir bitten: Dein Reich komme.

Noch sehen wir Armut und Hunger in der Welt, aber oft übersehen wir auch das Elend der Menschen. Aber wir wissen schon jetzt: die Hungernenden sollen satt werden und sich freuen. Die Fülle des Lebens ist ihnen versprochen. Hilf uns heute geschwisterlich zu teilen. Erhöre uns, wenn wir bitten: Dein Reich komme.

Noch sehen wir Menschen weinen vor Schmerzen und Trauer, eingeschlossen in Einsamkeit, aber wir wissen schon jetzt: du wirst abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein. Hilf uns heute, den Menschen nahe zu sein. Erhöre uns, wenn wir bitten: Dein Reich komme.

Noch sind wir gefangen in Ängsten und um unser Leben besorgt. Aber wir wissen schon jetzt: du tust die Türe auf und kommst uns entgegen. Hilf uns, heute darauf zu vertrauen. Erhöre uns, wenn wir bitten: Dein Reich komme. Ja, Gott, dein Reich komme!

Heute, Gott, bitten wir dich besonders für...

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung;  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

## Ein Segenswunsch:

Der HERR segne dich und behüte dich;  
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig;  
der HERR hebe sein Angesicht über dich  
und gebe dir Frieden.